

2. Wahl Geschäftsleitung Kantonsrat für das Amtsjahr 2020/2021

Antrag der Interfraktionellen Konferenz

KR-Nr. 124/2020

Rede des abtretenden Ratspräsidenten

Ratspräsident Dieter Kläy: Bevor wir zur Wahl des neuen Präsidiums kommen, einige Abschlussgedanken meinerseits:

Heute geht ein in jeder Hinsicht ausserordentliches Geschäftsjahr des Kantonsrates zu Ende, ein Jahr von Mai 2019 bis Ende Februar dieses Jahres mit zehn Monaten, prall gefüllt mit politischen Geschäften, Teilnahme an Anlässen, Auftritten und Reden, zwei Monate, März und April, unter einem besonderen Stern, dem Coronavirus.

Was habe ich mir am 6. Mai 2019 zu Beginn der Legislatur für Ziele gesteckt? Vor einem Jahr traten rund 40 neugewählte Kantonsrätinnen und Kantonsräte ein. Mir ging es damals darum, gemeinsam einen guten Legislaturstart hinzulegen. Mit «gemeinsam» meinte ich damals, mit Respekt und Achtung des Gegenübers die Geschäfte anpacken, diskutieren, entscheiden und auch die Entscheide respektieren. Das haben wir, meine ich, miteinander geschafft. Mir ging es nie darum zu zählen, wie viele Geschäfte wir beginnen und mit wie vielen Geschäften wir heute enden. Trotzdem haben wir in den vergangenen zehn Monaten eine grosse Anzahl von Geschäften bewältigt, Wahlgeschäfte beispielsweise: Gesamterneuerungswahl der Gerichte, des Bildungsrates, der Berufsbildungskommission, einer neuen Datenschützerin (*Dominika Blonski*), Gesamterneuerungswahl von Bankrat und Bankpräsidium, von weiteren kantonalen Institutionen, wie die Spitalräte des USZ (*Universitätsspital Zürich*), des KSW (*Kantonsspital Winterthur*), des EKZ-Verwaltungsrates (*Elektrizitätswerke des Kantons Zürich*) et cetera, et cetera. Oder aber auch Sachgeschäfte, wie die Genehmigung von Geschäftsberichten, Richtplangeschäften, Gesetzesänderungen aller Art, die Behandlungen von Volksinitiativen, wie zum Beispiel der Steuerinitiativen, die Genehmigung von Lotteriefondsbeiträgen, von Kreditvorlagen, besondere Gesetzesvorlagen, wie das Mehrwertausgleichsgesetz, das Gesetz über die Nutzung des Untergrundes, die Diskussion um den Sonderlastenausgleich im Zusatzleistungsgesetz, das Gesetz über die Information und den Datenschutz, das Gewaltschutzgesetz et cetera, et cetera. Während rund 30 Stunden haben wir das Budget 2020 debattiert. Ich hatte das Privileg, eine ausführliche Steuerfuss-Diskussion führen zu dürfen. Was hingegen die Auswirkungen der Corona-Krise auf das von uns verabschiedete Budget 2020 sein werden, das wird sich erst noch zeigen.

Wir haben Dutzende von sachpolitischen Themen diskutiert, uns mit einem neuen Parlamentsgebäude auseinandergesetzt, die Zuständigkeit von Strassenprojekten diskutiert, die Regeln für Sozialdetektive behandelt, die Meldung von Nationalitäten bei Polizeimeldungen und viele Bildungsthemen; man kann gar nicht alles aufzählen.

Als Kantonsratspräsident durfte ich aber auch an unzähligen Anlässen teilnehmen, es waren über 200 Anlässe aller Art. 50 sind im März und im April wegen der Corona-Krise ausgefallen. Besonders eindrucksvoll waren für mich die Kontakte mit ausländischen Gästen und Konsulats- und Botschaftsvertreterinnen und -vertretern, der Empfang der Migrationskommission des Europarates hier in Zürich. Vielseitig waren die Darbietungen im Rahmen vieler Sportanlässe, wie beispielsweise Gymotion, die Teilnahme am Züri-Fest, an der Fête des Vignerons mit 1000 Gästen aus dem Kanton Zürich, die an einem Sonntag Anfang August in aller Herrgottsfrühe mit einem Extrazug von Zürich nach Vevey fuhren, kulturelle Darbietungen aller Art, von Konzerten, inklusive Nordostschweizer Jodlerfest, bis zu Theatervorstellungen, Jubiläen, wie 100 Jahre Nationalspende, 70 Jahre Volksrepublik China, 50 Jahre Russischlehrerverband oder 50 Jahre Datenschutzgesetz, der Blick hinter die Kulissen der Street Parade, das Treffen mit dem Jugendparlament und vieles mehr. Ich kann auch hier nicht alles aufzählen. Diese Begegnungen haben mir vor Augen geführt, wie vielfältig und wie breit der Kanton Zürich ist – kulturell, gesellschaftlich, in jeder Hinsicht.

Im vergangenen Jahr haben wir auch den Kantonsrat kommunikationsmässig besser positioniert. Zum einen gibt es jetzt regelmässig Vorschauen auf die bevorstehenden Sitzungen, sie dienen einem Überblick über die Traktanden, die behandelt werden. Zum anderen ist mit dem Lawmaker ein Politikvermittlungstool, bestehend aus einer Web-App und einem Planspiel fürs Klassenzimmer entwickelt worden, das die politischen Prozesse im Kantonsrat noch besser erklären soll.

Dann kam Corona, und mit Corona zwei Monate, März und April, das Eintauchen in eine andere Welt, in eine Welt der Distanz, in eine Welt ohne Austausch mit der Bevölkerung, ohne Sitzungen im Rathaus an der Limmat. Sich in einer solchen Situation ins Schneckenhaus zurückziehen ist keine Option. Wir haben uns in der Geschäftsleitung des Kantonsrates dafür entschieden, im Rahmen der Kantonsratssitzungen mindestens die dringlichen und die erheblichen Geschäfte, die Notverordnungen des Regierungsrates sowie im schriftlichen Verfahren unbestrittene Geschäfte ohne Diskussionsbedarf zu behandeln. Geschäftsleitung und Kantonsrat haben getagt und sind jederzeit handlungsfähig gewesen. Wichtig ist auch die Installierung einer parlamentarischen Kontrolle für die Corona-Zeit, die die Geschäftsleitung Anfang April aufgleiste. Wenn ich mich an die letzten Jahre im Kantonsrat zurückerinnere – und ich habe schon einige erlebt –, dann ist das Jahr 2019/2020 in jeder Hinsicht ein besonderes. Nur für etwas hat es nie gereicht, nämlich für einen Stichentscheid des Präsidenten in einer Ratssitzung. Das ist aber auch Ausdruck dafür, dass die Mehrheitsverhältnisse klar sind.

Heute, an der Schwelle zur Rückkehr zum Normalbetrieb, zumindest was Sitzungsrhythmus und Gestaltung der Traktandenliste anbelangt, können wir sagen: Wir sind gut aufgestellt, der Kanton Zürich ist gut aufgestellt.

Ich komme zum Dank: Danken möchte ich in erster Linie euch allen, geschätzte Ratsmitglieder. Wir haben unsere Diskussionen in Würde und Anstand geführt, die Geschäfte behandelt und die Entscheid gefällt. Danken möchte ich der Geschäftsleitung. Ich habe jederzeit die Diskussion als sehr konstruktiv empfunden. Ganz besonders danke ich den beiden Vizepräsidenten Roman Schmid und Benno

Scherrer, sie haben mich sehr gut unterstützt. Ich wünsche ihnen und der designierten zweiten Vizepräsidentin Esther Guyer viel Erfolg und Befriedigung im Präsidium. Ich danke dem Regierungsrat unter der Leitung von Regierungspräsidentin Carmen Walker Späh und der Staatsschreiberin Kathrin Arioli für die jederzeit konstruktive Zusammenarbeit. Herzlichen Dank. Ein grosser Dank geht an die Parlamentsdienste unter der Leitung von Moritz von Wyss und seinem ganzen Team. Auch hier durfte ich jederzeit auf die Unterstützung zählen. Die Parlamentsdienste haben sich als krisenresistent erwiesen. Zu Beginn der Corona-Krise gelang es rasch, sich auf die neuen Umstände einzustellen und alternative Tagungsmöglichkeiten hier jetzt in der Halle 7 zu organisieren. Ich danke dem Weibeldienst unter der Leitung von Standesweibel Peter Sturzenegger. Ich danke der Staatsgarage und den Fahrern des Staatswagendienstes. Ich danke der Kantonspolizei, insbesondere dem Kommandanten Thomas Würgler, auch für seine Arbeit im Führungsstab, aber ich danke vor allem auch den Kantonspolizistinnen und -polizisten, die im Rathaus oder hier in der Messe oder an verschiedenen Anlässen ihren Dienst zugunsten unserer Sicherheit geleistet haben. Und ein ganz besonderer Dank geht natürlich an die FDP-Fraktion, denn ohne FDP-Fraktion hätte es mich gar nie gegeben (*Heiterkeit*). Und danken möchte ich last but not least auch meiner Frau für die Unterstützung in einer spannenden und abwechslungsreichen Zeit.

An der Schwelle zur Rückkehr zum Normalbetrieb wünsche ich dem neuen Präsidium und dem Rat alles Gute und viel Erfolg. Ich zweifle nicht daran, dass wir die Corona-bedingten Pendenzen in Bälde abarbeiten können. Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit. (*Applaus*)

Wahl des Kantonsratspräsidenten

Ratspräsident Dieter Kläy: Zuerst müssen wir das Präsidium neu besetzen. Gemäss Paragraf 125 des Kantonsratsgesetzes ist geheime Wahl vorgeschrieben.

Markus Bischoff (AL, Zürich), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

Roman Schmid, SVP, Opfikon.

Ratspräsident Dieter Kläy: Wird dieser Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Dann schreiten wir zur Wahl. Ich mache darauf aufmerksam, dass in der Halle ein Foto- und Filmverbot herrscht. Die Türen sind zu schliessen. Für die Ermittlung der Präsenz bitte ich Sie, sich von den Sitzen zu erheben. Die Stimmzählerinnen und Stimmzähler zählen bitte aus. Sie können sich wieder setzen.

Wir gehen folgendermassen vor: Die Stimmzähler verteilen auf mein Zeichen hin die Stimmzettel und sammeln diese auf mein Zeichen hin wieder ein. Sie sind gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben.

Es sind 170 Ratsmitglieder anwesend. Die Wahlzettel können jetzt ausgeteilt werden.

Ich bitte die Stimmzähler, die Wahlzettel wieder einzusammeln.

Ich beantrage Ihnen, die Auszählung innerhalb der Halle durchzuführen. Sie sind damit einverstanden.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	170
Eingegangene Wahlzettel	169
Davon leer.....	6
Davon ungültig.....	<u>0</u>
Massgebende Stimmenzahl	163
Absolutes Mehr	82
Gewählt ist Roman Schmid mit	163 Stimmen
Vereinzelte	<u>0 Stimmen</u>
Gleich massgebende Stimmenzahl von.....	163 Stimmen

Ich gratuliere Roman Schmid ganz herzlich zu seiner ehrenvollen Wahl und wünsche ihm Erfolg und Befriedigung in seinem Amt. (*Applaus*)

Roman, ich bitte dich, auf diesem Stuhl (*dem Präsidentenstuhl*) Platz zu nehmen. Die Tür kann wieder geöffnet werden.

Verabschiedung des abtretenden Ratspräsidenten

Ratspräsident Roman Schmid: Vielen herzlichen Dank. Geschätzte Anwesende, ich werde zuallererst meine erste Amtshandlung vornehmen, und das wäre die gebührende Verabschiedung von Altkantonsratspräsident Dieter Kläy:

Sehr geehrter Herr Altkantonsratspräsident, verehrter Herr Doktor Kläy, lieber Dieter, als wäre es eine leise Vorahnung gewesen, hast du in deiner Antrittsrede gemahnt: «Weder unser Wohlstand noch unsere stabilen politischen Verhältnisse noch unsere soziale und anderweitige Sicherheit noch unsere wirtschaftlichen Standortvorteile, nichts ist selbstverständlich.» Wie könnte uns diese Ermahnung deutlicher vor Augen geführt werden als mit der alles umwälzenden Situation, in der wir uns gerade befinden.

Dabei begann vor einem Jahr doch eigentliches alles unter besten Vorzeichen. Du wurdest mit dem seit Beginn der uns vorliegenden Aufzeichnungen besten Resultat von 174 von 175 gültigen Stimmen zum Kantonsratspräsidenten gewählt. Die-

sen Vorschusslorbeeren wurdest du mehr als gerecht, hattest du doch als parlamentarischer Routinier die Zügel sofort im Griff und unseren Rat bedacht und zielstrebig durch die Sitzungen geführt. Nachdem die vorangegangenen Wahlen für veränderte Kräfteverhältnisse und viel neues Personal im Rat gesorgt hatten, war dies keine Selbstverständlichkeit.

Du hast dich gefreut, den facettenreichen Kanton Zürich von Feuerthalen im Norden, vom Limmattal im Westen, vom Tösstal im Osten bis zum Säuliamt im Süden besser kennenlernen zu dürfen. Und ich glaube, du konntest deinen schönen Kanton Zürich geniessen. Und ich glaube aber auch: Die Hüttemer werden es dir verziehen haben, liegen sie doch mehr als 5 Kilometer weiter südlich als das von dir geografisch angegebene Säuliamt.

In deinem Präsidialjahr war wohl die Beharrlichkeit gegen die exekutiven Androhungen, Parlamente vorübergehend zu schliessen, das wichtigste und grösste Geschäft. Aber es seien auch das Gesetz über die Nutzung des Untergrundes und die Revision des Kantonsratsgesetzes betreffend die Sozialversicherungsbeiträge an die Ratsmitglieder erwähnt. Letztere wurde unter deiner Leitung in der GL (*Geschäftsleitung*) umsichtig vorbereitet. Und nicht zuletzt wirst du wohl als derjenige Präsident in die Geschichte eingehen, der die längste Budgetdebatte präsiidierte, sofern die Subkommission der Geschäftsleitung wirkungsvolle Vorschläge zur Effizienzsteigerung vorbringt.

Wie jeder Kantonsratspräsident und jede Kantonsratspräsidentin musstest auch du die Balance zwischen repräsentativen Verpflichtungen, dem Berufs- und dem Privatleben finden. Wer in Winterthur wohnt, in Bern arbeitet, Politik als sein Hobby bezeichnet und in x Verbänden und Gruppierungen aktiv ist, hat diesbezüglich einen Erfahrungsvorsprung. Die neuangeschafften Wasserstofflimousinen der Staatsgarage wurden von dir garantiert nicht amortisiert, hast du doch praktisch alle Veranstaltungen mit dem öffentlichen Verkehr besucht. Wer schon einmal deine Aktentasche tragen durfte, vermutet, dass du dich im Rahmen deiner wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Sowjetunion auch mit sowjetischen Krafttrainingsmethoden vertraut gemacht hast. Deine eiserne Disziplin, mit der du in der Rolle des Gastgebers anfänglich die Tafel lieber früher als später aufhobst, wich im Laufe des Amtsjahres der dir ebenso eigenen Gemütlichkeit; es durfte bald einmal auch etwas später werden.

Lieber Dieter, ich danke dir für dein Wirken, für dein Führen, für dein Gespür und deine Freude, mit welcher du dieses hohe Amt würdevoll gelebt hast. Ich habe jeweils immer gestaunt, wie ruhig du auch in turbulenteren Situationen reagiert hast und dass der Plan B meist schon von deinen Lippen abzulesen war, obwohl er sehr selten benötigt wurde. Darum beneide ich dich. Vielleicht liegt es auch an deiner unglaublichen Erfahrung und deinen 19 Mehr-Lenzen gegenüber mir, welche dies erklären lassen. Aber dennoch, Hut ab vor diesem Mann, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Er hat es uns bewiesen.

Vermissen werde ich vor allem dein grosses Wissen, welches du mit uns während der Debatten geteilt hast, und deinen gesunden Humor. Es war eine Freude, wenn aus dem Nichts ein etwas flotterer Spruch zu hören war.

Ein wenig erstaunt hat mich dein kulinarischer Kurswechsel vom Kalbsbrät in Wurstform zum etwas eckig-rötlichen Fleischkäse. Dies war aber eher der neuen GL-Tradition geschuldet und mag dir verziehen sein.

Gerne wäre die Geschäftsleitung mit dir diesen Frühling nach Moskau gereist. Doch dann kam das Corona-Virus, welches nicht nur die repräsentativen Veranstaltungen, sondern die Tätigkeit unseres Parlaments plötzlich grundsätzlich infrage stellte. Du hast in dieser Krise Ruhe bewahrt und entschlossen gehandelt. Es war der Zürcher Kantonsrat unter deiner Leitung, der als erstes Parlament der Schweiz im Lockdown wieder seinen Betrieb aufnahm und seinen staatlichen Verpflichtungen gegenüber der Bevölkerung nachkam. Einladungen und Empfänge wurden abgesagt, die Geschäftsleitungsreise storniert, nicht einmal ein würdiger Abschlussabend zum Ausklang deines Präsidialjahres wurde dir vergönnt. Der Einzige, der sich über deine reduzierten Repräsentationspflichten freuen durfte, war dein Arbeitgeber, der Schweizerische Gewerbeverband. Denn im Dossier Arbeitsmarkt, für welches du ein ausgewiesener Experte bist, stellten sich und stellen sich bis heute brennende Fragen rund um die wirtschaftliche Bewältigung der Pandemie. Deine Expertisen erlangten sogar im umliegenden Europa Bekanntheit. Langweilig wurde es dir in den vergangenen Wochen folglich nicht. Und dass du unseres Parlaments trotz Krise nicht überdrüssig geworden bist, zeigt auch deine erfreuliche Entscheidung, weiterhin Mitglied unseres Rates zu bleiben. Lieber Dieter, ich hätte dir sehr gerne zum Abschied anständig die Hände geschüttelt. Ich darf es nicht, der Bundesrat hat es mir verboten. Mit den besten Wünschen für die Zukunft und zum Dank für deinen grossen Einsatz für unser Parlament überreiche dir den silbernen Löwen. Vielen herzlichen Dank. (*Applaus. Der Ratspräsident überreicht Dieter Kläy den silbernen Löwen.*)

Beatrix Frey-Eigenmann (FDP, Meilen): Zuerst ganz herzliche Gratulation an den neuen Kantonsratspräsidenten Roman Schmid.

Sehr geehrter Herr Altkantonsratspräsident, lieber Dieter, ja, in deiner Antrittsrede vor einem Jahr hast du Gottfried Keller (*Zürcher Staatsschreiber und Dichter*) zitiert: «Unser Vaterland soll niemals im Streit um das Brot, geschweige denn im Streit um Vorteil und Überfluss untergehen.» Was du damit gemeint hast, das hat Roman Schmid bereits ausgeführt. Du hast uns daran erinnert, dass weder unser Wohlstand noch unsere stabilen politischen Verhältnisse noch unsere soziale und anderweitige Sicherheit noch unsere wirtschaftlichen Standortvorteile selbstverständlich sind und wir um deren Erhalt kämpfen müssen. Ich nehme nicht an, dass du vor deinem Amtsantritt mit Madame Etoile (*Astrologin*) telefoniert hast. Vermutlich hast du genauso wenig wie wir alle gehaut, in welchem besonderen Licht wir diese Worte am Ende deiner Amtszeit sehen werden.

Aber der Reihe nach: Du bist vor einem Jahr mit einem sensationellen Wahlergebnis von 174 von 177 Stimmen und einem grossen Vertrauensbonus gestartet. Du bist angetreten mit der Absicht, dieses ziemlich neu zusammengesetzte Parlament als Orchester zum Tönen zu bringen. Als routinierter Politfuchs und erfahrener Parlamentspräsident hast du sicher nicht die Illusion gehabt, uns zu einer Philhar-

monie formen zu können. Die Messlatte lag wohl irgendwo zwischen Guggenmusik und Opera buffa. Jedes Mal hast du uns während deines Amtsjahres souverän, unpräntiös und stets zielgerichtet durch 52 Rats- und 42 Geschäftsleitungssitzungen dirigiert. Sachliche und faire Diskussionen waren dir ein grosses Anliegen. Allerdings wolltest du kein Paradies für zungenfertige Schwätzer schaffen, wie du es mit den Worten von George Bernard Shaw (*irischer Dramatiker und Politiker*) ausgedrückt hast. Dein liberaler Geist hat sich dann aber gelegentlich wohl doch eher an Voltaires (*französischer Philosoph und Schriftsteller*) Credo orientiert: «I disapprove of what you say, but I'll defend your right to say it.» Die Kollektivstrafe bei abundierender Eloquenz einzelner Ratskolleginnen und -kollegen haben wir meist klaglos ertragen.

Du warst aber nicht nur ein liberaler, sondern auch ein sehr wohlwollender Ratspräsident. Exemplarisch zeigte sich das an deinem Kommentar zum Abschneiden der Zürcher Mannschaft eines eidgenössischen Parlamentarier-Fussballturniers. Ich zitiere sinngemäss: «Unsere Mannschaft war sehr erfolgreich: Sie gewann zweimal, erreichte zweimal ein Unentschieden und verlor zweimal. Das reichte für Rang 14 von 20 Mannschaften. Damit das Team wegen zu wenigen Spielen nicht disqualifiziert wurde, wurden Ersatzspieler aus den Appenzeller Kantonen eingesetzt, weil dies besonders motiviert schien.» Jetzt, wo du wieder mehr Zeit hast, sollte sich der FC Winterthur überlegen, dich vielleicht als Mentaltrainer zu verpflichten.

Apropos Winterthur: Du hast den Rat natürlich nicht nur dirigiert, sondern auch nach aussen repräsentiert. Dabei hast du uns sehr gerne die Vorzüge deiner Heimatstadt präsentiert – vom Musikkollegium über das Fotomuseum bis hin zum «Chopf-ab»-Bier. Darüber hinaus hast du den Kanton Zürich an über 200 Anlässen würdig vertreten, vom Säuliamt bis an die Fête des Vignerons.

Als promovierter Staatswissenschaftler war es für dich sicher eine besondere Ehre, Parlamentsvertreterinnen und -vertreter aus diversen US-Bundesstaaten und nur wenige Wochen später eine chinesische Delegation begrüssen zu dürfen. Aller Supermächte sind normalerweise drei, doch dein staatspolitisches Highlight, die Geschäftsleitung vor Ort in die Geheimnisse der russischen Politik einzuweihen, blieb dir beziehungsweise uns leider vergönnt. Moskau gab es wegen Corona weder einfach noch retour. Immerhin durftest du hier in dieser riesigen Halle und in dieser nüchternen Halle doch so etwas wie Politbüro-Groove und Duma-Feeling erleben.

Was bleibt von deinem Amtsjahr? Nun, anders als Roman Schmid bin ich nicht der Meinung, dass in die Annalen eingehen wird, dass du mit 28 Stunden die wohl längste Budgetdebatte der Schweiz moderiert hast. Es ist zu befürchten, dass dieser Rekord leider auch nicht ewig hält. In Erinnerung bleiben wirst du vielmehr als Notstandspräsident. Denn bereits an seiner ersten ordentlichen Sitzung als Ratspräsident am 13. Mai 2019 wurde der Klimanotstand ausgerufen, damals ein primär symbolischer Akt mit von der Tribüne winkenden Eisbären und einer parlamentarischen Mehrheit, die eine Trendwende manifestieren wollte. Exakt zehn Monate später hat der Bundesrat in Bern die besondere Lage ausgerufen und die

Gesundheitsdirektorin hat die Durchführung der Kantonsratssitzung vom 16. März 2020 verboten. Du, Dieter, hast in beiden Fällen gelassen reagiert, beim Corona-Notstand aber hast du klar das Zepter in die Hand genommen. Du hast der Regierung und dem Bundesrat freundlich aber bestimmt ausgerichtet, dass der Zürcher Kantonsrat in Zukunft selber darüber entscheidet, wann er tagen wird. Zusammen mit der Geschäftsleitung und den Parlamentsdiensten hast du dafür gesorgt, dass die Legislative, selbstverständlich mit einem entsprechenden Schutzkonzept, seine Aufgaben jederzeit situationsgerecht wahrnimmt. Damit erwies sich der Kantonsrat nicht nur als krisenfest, sondern er konnte der Regierung jederzeit klar signalisieren, wo er ihren Kurs unterstützt und wo aus seiner Sicht Grenzen des Notrechts überschritten werden. Diese Checks-and-Balances sind gerade in unberechenbaren Krisensituationen sehr wichtig.

Lieber Dieter, du wirst als Ratspräsident in die Geschichtsbücher eingehen, der bewiesen hat, dass unsere demokratischen Institutionen auch in ausserordentlichen Lagen funktionieren. Darauf darfst du stolz sein und wir mit dir. (*Applaus*)

Reden zum Amtsantritt des neugewählten Ratspräsidenten

Ratspräsident Roman Schmid: Vielen herzlichen Dank für dieses Resultat, für diese Wahl, für das Vertrauen, welches Sie mir schenken. Sie machen mich heute glücklich, sehr sogar, vielen Dank. Ich möchte als Erstes die Gelegenheit nutzen, einige Menschen zu erwähnen, etwas in die Vergangenheit zu schauen, mich zu bedanken und ein paar Worte für die Zukunft an Sie zu richten.

Es war jener Telefonanruf im Sommer 2006, der mich erfreute, als mein Sektionspräsident mich anrief und fragte, ob ich Lust und Zeit hätte, als Kantonsrat zu kandidieren, respektive, ob er mich beim Bezirk als Kantonsratskandidaten vorschlagen solle. Einerseits freute ich mich, andererseits hatte ich auch sehr grossen Respekt, mich als Jungpolitiker dieser Wahl zu stellen. Es war dann aber umso leichter, als ein weiterer Opfiker Parteikollege sich entschloss, sich mir anzuschliessen und die Wahlen gemeinsam zu meistern. Die Bezirksdelegiertenversammlung nominierte uns beide, und so stand einem Wahlkampf nichts mehr im Wege. Mit kleinem Budget, mit wenig Erfahrung, aber mit grossem Einsatz machten wir uns ans Werk. Ich konnte immer auf viel Unterstützung zählen. Ich habe mir deshalb erlaubt, heute meine drei besten Wahlkampfkollegen einzuladen. Vielen Dank für die Unterstützung in all den Jahren, lieber Rolf, lieber Tan, lieber Beni. Die Wahlen 2011 waren erfolgreich und ich durfte zusammen mit Ursi Moor, Margreth Rinderknecht (*Altkantonsrätinnen*), Matthias Hauser, Claudio Schmid und Erich Bollinger (*Altkantonsrat*) für die SVP des Bezirks Bülach in diesen Kantonsrat einziehen. Rückblickend war es wahrscheinlich etwas gewagt, mich als Erstes fraktionsintern für die Geschäftsleitung zu bewerben. Ob ich denn überhaupt wisse, um was für ein Gremium es sich dabei handelt? Im Jahr 2011 war ich aber auch froh, am Anfang keinen Kommissionssitz zu haben und mich auf mein Amt als Gemeinderatspräsident von Opfikon zu konzentrieren. Ich habe damals meinen Lehrabschluss erfolgreich bestanden – als Parlamentspräsident –

und ich bin bereit für diese neue ehrenvolle Aufgabe, welche Sie mir vorhin gegeben haben.

Ich möchte mich bei meinen 8649 Wählerinnen und Wählern bedanken, welche mich im letzten Frühjahr für eine weitere Legislatur in dieses Parlament gewählt haben. Meiner Fraktion danke ich für die Nomination und die Unterstützung. Ich bin stolz, ein Teil von euch zu sein. Ich danke meiner Mutter, welche trotz anfänglicher Skepsis meinen Parteibeitritt unterstützte. Ansonsten wäre ich heute nach der Familientradition als EVP-ler hier vorne.

Dieses Amt könnte ich nie ausführen, wenn ich nicht einen loyalen Arbeitgeber hätte, welcher die Arbeit in einem Milizparlament ermöglicht. Welcher KMU-Familienbetrieb ist gerne bereit, 40 Prozent auf einen Bauführer zu verzichten? Dafür möchte ich mich bei meinem Arbeitgeber herzlich bedanken. Ich bin stolz, der grünen Branche anzugehören, und es freut mich, dass wir heute trotz der gegebenen Umstände hier vorne blumig auftreten dürfen. Wir werden – ich gehe davon aus – in Kürze das erste grüne Mitglied im Kantonsratspräsidium stellen (*der Ratspräsident irrt, ist es doch das dritte*), wobei dies – ich gebe es zu – für einige, politisch gesehen, so dann doch nicht ganz stimmen kann. Ich bin und bleibe ein SVP-ler.

Um dieses ehrenvolle Amt richtig ausüben zu können, brauche ich – und ich denke dabei an das Wichtigste – jemanden, der mir der Rücken freihält. Ich danke meiner Frau, welche Rücksicht auf mein neues Amt nimmt und mich dabei tatkräftig unterstützt. Ich möchte dir dafür herzlich danken, liebe Nicole. Dank dir wurde dies hier erst recht möglich.

Ich wurde vorgängig schön öfter gefragt, ob ich der jüngste Kantonsratspräsident sei. Diese Frage kann ich im Moment nicht beantworten. Ich weiss nur, dass ich der Erste bin, welcher nicht im ehrwürdigen Rathaus gewählt wurde, sondern hier in Zürich-Nord, etwas näher an der Heimat. «Man soll die Feste feiern, wie sie fallen» lautet ein Sprichwort. Nun ist aus dem «Fallen» ein «Ausfallen» geworden. An dieser Stelle möchte ich mich auch noch bei meinem OK bedanken, welches in unzähligen Stunden eine für mich unvergessliche Ratspräsidentenfeier geplant hat. Leider wurden die Früchte der Arbeit nicht belohnt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es wäre jetzt etwas zu gewagt zu behaupten, dass ich ja alle Zeit der Welt hätte, dies ja irgendwann doch noch einmal richtig zu erleben. Eine Wahl zum höchsten Zürcher ohne gehörige Feier hat etwas Sonderbares an sich. Versprechen kann ich Ihnen nichts, aber ich gehe davon aus, dass wir im Herbst noch eine Chance erhalten, um mit Ihnen anstossen zu können. Ich werde die ersten Monate ein waschechter Parlamentspräsident sein, ohne repräsentative Aufgaben, aber dafür haben Sie mich ja schliesslich auch gewählt. Nochmals vielen herzlichen Dank. (*Applaus*)

Ich bin noch nicht fertig, Entschuldigung. Ich bin froh, gesund zu sein. Ich bin glücklich, den Rückhalt zu spüren. Und ich bin stolz, dass dieser Kantonsrat trotz Krise heute wieder zusammengekommen ist. Wir waren die Ersten, welche aus der – ich nenne es «politische Schockstarre» – auferstanden sind und uns nicht zu Nebensächlichem unterhalten haben. Wir haben ein Schutzkonzept ausgearbeitet, umgesetzt und getagt, Notverordnungen speditiv diskutiert und verabschiedet und

so auch den Menschen da draussen gezeigt, dass nicht nur Regierungen da sind, sondern auch wir. Wir leben die Demokratie, wir leben die Volksherrschaft. Es ist extrem wichtig, dass wir Volksvertreterinnen und Volksvertreter auch in dieser Notsituation in dieser ausserordentlichen Lage unsere Aufgaben wahrnehmen können und eben diese funktionierende Demokratie hochhalten. Wir müssen zeigen, dass wir funktionieren, dass wir weiterhin unsere Funktion wahrnehmen. Für mich wäre es schön, wenn wir baldmöglichst wieder öffentlich tagen und so wieder Besucherinnen und Besucher empfangen können. Dies ist einer meiner Wünsche für die Zukunft.

Seit dem 1. Mai 2020, Sie wissen es, gilt das neue Kantonsratsgesetz. Wir müssen und werden das Rad hier in diesem Parlament nicht neu erfinden. Sie dürfen aber von mir aus das Wichtigste auch kürzer fassen, die Ratseffizienz dankt es Ihnen. Persönlich bin ich gegen Einschränkungen der Redezeit oder gegen eine Ausweitung des schriftlichen Verfahrens. Denn der Parlamentarismus lebt auch von prägnanten Voten. Dies macht unsere Arbeit lebendig. Und das verspreche ich Ihnen: Ich werde Ihnen zuhören. Aber Sie wissen, weniger kann auch hier mehr sein. Verhandeln Sie in den Kommissionen hart, aber fair. Halten Sie Ihre Voten bestimmt, aber höflich. Kämpfen Sie für Ihre Sache, aber – und das ist für mich das Wichtigste – mit dem nötigen Anstand gegenüber den anderen. Ich möchte mich bei Ihnen noch einmal ganz herzlich für Ihr Vertrauen bedanken und schliesse mit den Worten: In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst. Vielen Dank, merci. (*Applaus*)

Martin Hübscher (SVP, Wiesendangen): Herzliche Gratulation, Roman, von uns an den neuen Kantonsratspräsidenten. Für einen Fraktionspräsidenten ist es natürlich eine besondere Freude, wenn man einem Kantonsratspräsidenten in einer so grossen Halle auch ausserhalb unseres Rathauses gratulieren darf. Wir sind überzeugt, dass du, Roman, mit deiner eloquenten, seriösen und sachlichen Art den Ratsbetrieb perfekt führen wirst. Besonders stolz sind wir aber, dass mit Roman Schmid auch die jüngere Generation im Kantonsrat wieder einmal mehr Präsenz bekommt. Und dass ausgerechnet die SVP einen der jüngsten Kantonsratspräsidenten stellt, zeigt eben, wie dynamisch und volksnah wir sind. Hoffentlich gibt das den anderen Fraktionen auch Gelegenheit für Nachahmung.

Man muss ja schon fast bis zu Alfred Escher (*Zürcher Politiker und Unternehmer*) zurückblättern, bis ein Jüngerer Kantonsratspräsident war. Roman hat das bereits angetönt, ganz sicher sind wir nicht, ob es dazwischen noch einen Jüngeren gegeben hat. Aber der heutige Bundesrat Ueli Maurer war nur unwesentlich älter, als er 1990/1991 den Rat präsierte. Wer weiss also, was Roman noch für eine Politkarriere vor sich hat. Erfahrung bringt Roman jedenfalls bereits viel mit, wir haben auch schon etwas gehört: Bereits mit 22 Jahren wurde er in die Legislative von Opfikon gewählt. Da musste er im Herbst 2010 bereits den Ratsbetrieb übernehmen, da der damalige Präsident gesundheitshalber ausgefallen war. 2011, frisch in den Kantonsrat gewählt, übernahm er gleichzeitig mit 27 Jahren für ein Jahr das Präsidium im Gemeinderat. Aktuell ist Roman als Fraktionspräsident in der Opfiker IFK (*Interfraktionelle Konferenz*). Aufgrund der Fristenaussetzung

wird Roman wohl noch eine Weile im Gemeinderat verharren müssen. Mit seiner ruhigen und gewissenhaften Art wird er auch dort in der Fraktion sehr geschätzt. Er findet immer passende und konsensfähige Worte und hat ein grosses lokalpolitisches Wissen. Als Ur-Opfiker ist er über die Geschehnisse im Dorf und in der Gemeinde informiert, und wir können es verstehen, wenn er künftig in der Lokalpolitik vermisst wird. Sein Engagement im Unihockey-Klub, in der Party Union Opfikon, im Dorfverein und in der «OK Bundesfeier» zeigt eindrücklich seine Bereitschaft zu Eigeninitiative und auch seine Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Wer Roman kennt, weiss, dass er auch noch andere Fähigkeiten hat. So müssen seine Weihnachtsguetsli und vor allem seine Zimtsterne legendär sein. Auch Skifahren gehört dazu. So ist er im Winter oftmals in Obersaxen anzutreffen oder seit neustem – und da zeigt sich einmal mehr seine Konsensbereitschaft, das ist für Insider – auch in Savognin. Die SVP-Fraktion freut es besonders, dass der Kanton Zürich genau in seinem Präsidentialjahr das Parlamentarier-Skirennen organisieren wird, hat doch Roman bereits mehrmals erfolgreich teilgenommen und die Zürcher Delegation angeführt.

Roman ist ein Vertreter unseres dualen Bildungssystems aus einem KMU-Betrieb und ein stolzer Vertreter der grünen Branche in unserem Milizsystem. Wer Roman aber noch näher kennt, weiss auch über seine Leidenschaft für Technik und für Landwirtschaft Bescheid. Seine Verwurzelung mit der Scholle zeigt sich nicht nur in seinem Beruf. Romantisch ist für Roman nicht nur das Bett im Kornfeld, nein, Faszination pur ist für ihn ein Mähdrescher im Kornfeld. Wir haben uns lange überlegt, was wir Roman schenken können für sein Präsidentialjahr. Blumen hat er bereits bekommen, noch mehr Blumen oder ein Baum, das ist bei einem Gärtner fast Wasser in den Rhein getragen. Da er aber in diesem Jahr als Familienmensch auf etliches Privates verzichten muss und seine Zeit noch genauer als sonst planen muss, hoffen wir, mit unserem Geschenk zu seiner immer auch bemerkenswerten Effizienz beitragen zu können. Als junger Familienvater sollst du deine Leidenschaft verbinden können mit dem Spielen mit euren beiden Kindern. Und da war für uns natürlich klar, was es sein muss: ein Mähdrescher im Kleinformat; zwar noch nicht mit GPS-Tracker, aber immerhin mit Fernbedienung. Roman, im Namen der Fraktion gratuliere ich dir ganz herzlich zur Wahl als Kantonsratspräsident und wünsche dir viel Freude im kommenden Amtsjahr. Herzliche Gratulation. (*Applaus. Der Votant übergibt dem Ratspräsidenten das Geschenk.*)

Ratspräsident Roman Schmid: Herzlichen Dank meinem Fraktionspräsidenten für die tollen lobenden Worte. Vielen Dank für dieses Geschenk, es wird meine Kinder sicher freuen.

Gratulation zur Wahl der Regierungspräsidentin Silvia Steiner

Ratspräsident Roman Schmid: Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin, liebe Silvia, im Namen des Kantonsrates gratuliere ich dir herzlich zu deiner Wahl als

Regierungspräsidentin. Ich wünsche dir in deinem Amt alles Gute. Wir haben die politischen Machtverhältnisse geografisch etwas zentrieren können – nach Zürich-Nord oder etwa beim Leutschenbach, je nachdem, wie man misst.

Ich freue mich auf eine konstruktive und angenehme Zusammenarbeit mit der Regierung. Nochmals alles Gute und herzliche Gratulation. (*Der Ratspräsident überreicht der Regierungspräsidentin einen Blumenstrauss.*)

Regierungspräsidentin Silvia Steiner: Sehr geehrter Herr Kantonsratspräsident, lieber Roman, sehr geehrte Kantonsrätinnen und Kantonsräte, sehr geehrte Damen und Herren, eigentlich würde ich diese Rede anlässlich der Präsidialfeier in Opfikon heute Abend halten, bei einem Glas Wein oder zwei oder einem Glas Wasser, aber sicher in aufgeräumter Stimmung und gutgelaunt – und mit einem Augenzwinkern. Ich tue das jetzt.

Wir durchleben gerade stürmische Zeiten. Der private und berufliche Alltag von uns allen ist durch Corona gehörig aus den Fugen geraten. Noch steht das gesellschaftliche Leben weitgehend still. Veranstaltungen finden nur im virtuellen Raum statt. Umso schöner ist es, dass der Kantonsrat heute für Good News sorgt. Er nimmt das neue Amtsjahr in Angriff, wenn das auch in gebührendem Abstand zueinander geschehen muss. Es ist schön, dass wir einen frischgebackenen Präsidenten feiern dürfen, und wir sind dankbar, dass sein Vorgänger die ausserordentliche Lage nicht ausgenützt hat, um noch länger im Amt zu bleiben.

Lieber Roman, ich gratuliere dir herzlich zu dieser ehrenvollen Wahl und ich wünsche dir ein spannendes und unvergessliches Jahr auf dem Bock. Normalerweise ist das Ratspräsidium ja vollgepackt mit unzähligen repräsentativen Verpflichtungen und Auftritten, dieses Jahr wird es anders sein. Zahlreiche Grossanlässe und Veranstaltungen bis Ende Sommer sind abgesagt. Solange die strengen Distanzregeln gelten, wirst du auch nicht von Termin zu Termin eilen müssen. Damit – und das ist wohl das Beste an den gegenwärtigen Einschränkungen – fallen auch alle die heimtückischen Apéros riches weg. Du brauchst dir also wegen allfälliger überschüssiger Pfunde gegen Ende des Amtsjahres nicht allzu viele Sorgen zu machen. Wobei, in deinem jugendlichen Alter spielt die körperliche Linie sowieso nur selten eine entscheidende Rolle.

Anders sieht es bei der Parteilinie aus: Diese wird in deiner Fraktion bekanntlich ja hochgehalten. Auch diesbezüglich dürftest du überall für zufriedene Gesichter sorgen. Verschiedene Seiten haben mir versichert, du seist bürgerlich bis in die Zehenspitzen. Gleichzeitig seist du sehr loyal und stets bereit, Kompromisse mitzutragen. Ich würde sagen, das sind schon mal gute Voraussetzungen, um die Aufgaben der Ratsleitung zur Zufriedenheit möglichst vieler zu erfüllen. Wie ich mir habe sagen lassen und wie heute auch schon ausgeführt wurde, gehörst du zu den jüngsten Ratspräsidenten in der Geschichte des Zürcher Kantonsrates. Als Bildungsdirektorin freue ich mich natürlich besonders über diese Form der Nachwuchsförderung. Du kannst jetzt auch kräftig dazu beitragen, deiner Partei zu einem jugendlicheren Image zu verhelfen, schliesslich gehört ein erheblicher Teil eurer Wählerinnen und Wähler zur Risikogruppe (*Heiterkeit*). Es gibt sogar böse Zungen, die behaupten, bei der SVP sei die eine Hälfte Rentner und die andere

Hälfte sehe aus wie Rentner. Du bist der lebendige Beweis dafür, dass das nicht stimmt. Es kommt ja nicht gerade häufig vor, dass ein Ratsmitglied nach nur zwei Legislaturen den prestigeträchtigen Bock erklimmt. Ich habe mich deshalb gefragt: Könnte es vielleicht sein, dass die anderen Mitglieder der Fraktion keinen Bock auf den Bock hatten? Auf die Antwort können wir lange warten, lassen wir das also mal offen.

Aber Spass beiseite, Roman Schmid hat sich von Anfang an für die organisatorische Seite des Parlamentslebens interessiert. Schon ein Jahr nach Eintritt in den Rat wurde er in die Geschäftsleitung gewählt. Sechs Jahre lang führte er das Ratssekretariat. Roman hat aber nicht nur eine diplomatische und konziliante, sondern auch eine ehrgeizige Seite. Diese Seite zeigte der passionierte Skifahrer und Berggänger jeweils beim jährlichen Ostschweizer Parlamentarier-Skirennen. Sein Ziel war es ja immer, schnellster Zürcher zu sein. Wenn ich richtig informiert bin, hat er es zwar nie aufs Podest geschafft, das Treppchen blieb meistens den Glarner oder Bündner Vertretern vorbehalten. Doch wen kümmert das heute, wo er es zum höchsten Zürcher gebracht hat!

Der neue Kantonsratspräsident ist als Vater zweier Kleinkinder ein ausgesprochener Familienmensch, das gefällt mir als CVP-Vertreterin natürlich gut. Allerdings weiss ich, dass er es auch der traditionellen Rollenaufteilung in seiner Familie und damit seiner Frau verdankt, dass er in diesem Amtsjahr ganz oben sitzen darf. Beim Familienmodell ist Roman Schmid also wiederum ganz auf der SVP-Linie. Ich hoffe, dass es Roman vergönnt ist, bald wieder auf dem echten Bock im historischen Rathaus zu sitzen. Schliesslich soll sein Präsidiumsjahr später einmal nicht mit dem eher spröden Charme dieser Halle 7 in Verbindung gebracht werden.

Von historischem Wert ist auch das Geschenk, das ich dir, lieber Roman, im Namen des Regierungsrates überreichen darf. Es ist eine Kunstmappe mit 24 Originallithografien von Zürcher Landschaften. Diese Werke hat der Regierungsrat einst bei verschiedenen Zürcher Künstlern in Auftrag gegeben. Seit mindestens 1967 wird diese gewichtige Mappe jeweils dem Präsidenten oder der Präsidentin des Kantonsrates überreicht. Anders als bei den Schutzmasken scheint dieser Vorrat nahezu unerschöpflich (*Heiterkeit*). Wenn du nicht weisst, was du damit anfangen sollst, kann ich dir spontan zwei verschiedene Möglichkeiten anbieten: Du kannst die Lithografien rahmen lassen und damit das durch die Corona-Krise stark gebeutelte heimische Gewerbe unterstützen. Du kannst aber auch die Zimmer in deinem Haus über Jahre damit tapezieren, Geld für teure Malerarbeiten sparen und dafür mit deiner Frau Wellnessferien buchen. Das käme dann dem darbedenden Gastgewerbe zugute. Ich bin schon gespannt, für welche Variante du dich entscheiden wirst. Und für deine Kinder schenke ich dir den neusten Globi-Band, er heisst sinnigerweise «Globi im Spital» (*Heiterkeit*).

Ich komme zum Schluss: Lieber Roman, ich wünsche dir ein erfülltes und ereignisreiches Jahr als Kantonsratspräsident und eine glückliche Hand bei der Leitung der kommenden Sitzungen. Und ich hoffe, dass du auch in den hektischen Momenten den Überblick und die innere Ruhe behältst. Und vor allem wünsche ich, dass die Corona-Krise bald vorbei ist, damit wir dein Präsidium gebührend feiern

dürfen. (*Applaus. Die Regierungspräsidentin überreicht dem Ratspräsidenten die Geschenke.*)

Ratspräsident Roman Schmid: Vielen Dank, Frau Regierungspräsidentin, liebe Silvia. Wie gesagt, ich würde mich sehr freuen, wenn wir im Herbst diese Feierlichkeiten nachholen könnten. Dann könnte ich auch auf gewisses Gesagtes replizieren, das würde ich dann schon noch sehr gerne tun.

Wahl des ersten Vizepräsidenten

Ratspräsident Roman Schmid: Diese Wahl wird gemäss Paragraf 125 des Kantonsratsgesetzes ist auch hier geheime Wahl vorgeschrieben.

Markus Bischoff (AL, Zürich), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Nach diesen rednerischen Höheflügen wieder zurück in den Alltag: Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

Benno Scherrer (GLP, Uster).

Ratspräsident Roman Schmid: Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Wir schreiten zur Wahl. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, dass in der Halle ein Foto- und Filmverbot herrscht. Die Türen sind zu schliessen. Für die Ermittlung der Präsenz bitte ich Sie, sich von den Sitzen zu erheben. Die Stimmzähler bitte ich, die Präsenz ausfindig zu machen und zu melden. Vielen Dank.

Es sind 169 Ratsmitglieder anwesend.

Wir gehen wie folgt vor: Die Stimmzähler verteilen auf mein Zeichen hin die Stimmzettel – das wäre jetzt – und sammeln diese auf mein Zeichen hin wieder ein. Sie sind gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben, bis ich das Zeichen geben kann, dass alle Stimmzettel eingesammelt sind.

Ich bitte die Stimmzähler, die Wahlzettel wieder einzusammeln.

Ich beantrage Ihnen, die Auszählung innerhalb der Halle durchzuführen. Sie sind damit einverstanden.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	169
Eingegangene Wahlzettel	169
Davon leer	6
Davon ungültig	0
Massgebende Stimmenzahl	163
Absolutes Mehr	82

Gewählt ist Benno Scherrer mit.....161 Stimmen
Vereinzelte2 Stimmen
Gleich massgebende Stimmenzahl von.....163 Stimmen

Herzliche Gratulation (*Applaus*). Ich bitte dich, rechts von mir Platz zu nehmen.
(*Der Ratspräsident überreicht Benno Scherrer einen Blumenstrauss.*)

Wahl der zweiten Vizepräsidentin

Ratspräsident Roman Schmid: Es tut mir leid, ich kann nicht mehr nachvollziehen, wer alles nach draussen gegangen ist. Die Präsenz muss nochmals ermittelt werden für den weiteren Wahlgang. Ich bitte Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben. Die Türen bleiben geschlossen.

Sie können sich wieder setzen. Auch bei der Wahl des zweiten Vizepräsidiums ist geheime Wahl vorgeschrieben.

Markus Bischoff (AL, Zürich), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

Esther Guyer (Grüne, Zürich)

Ratspräsident Roman Schmid: Wird der Wahlvorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Wir schreiten zur Wahl. Die Stimmenzähler dürfen die Wahlzettel ausgeben. Sie sind gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben, bis ich das Zeichen geben kann, dass alle Stimmzettel eingesammelt worden sind. Die Türen bleiben weiterhin geschlossen.

Es sind 169 Ratsmitglieder anwesend. Die Wahlzettel können jetzt ausgeteilt werden.

Die Wahlzettel können eingesammelt werden. Sie können Ihre Plätze verlassen. Die Türen bleiben geschlossen. Ich bitte Sie, sich weiterhin an die vom Bundesrat vorgegebenen Abstandsregeln und Hygienevorschriften zu halten. Vielen Dank.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	169
Eingegangene Wahlzettel	169
Davon leer	22
Davon ungültig	<u>2</u>
Massgebende Stimmenzahl	145
Absolutes Mehr	73
Gewählt ist Esther Guyer mit	105 Stimmen

Vereinzelte40 Stimmen
Gleich massgebende Stimmenzahl von.....145 Stimmen

(Applaus) Liebe Esther, ich gratuliere dir zur Wahl und bitte dich, nach vorne zu kommen. *(Der Ratspräsident überreicht Esther Guyer einen Blumenstrauss.)* Die Türen können geöffnet werden.

An dieser Stelle gratuliere ich Kantonsratskollegin Monica Sanesi herzlich zum Geburtstag, herzliche Gratulation *(Applaus)*.

Wahl von drei Mitgliedern des Ratssekretariates und der Geschäftsleitung

Ratspräsident Roman Schmid: Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird geheime Wahl beantragt? Das ist nicht der Fall.

Markus Bischoff (AL, Zürich), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK): Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

*Yvonne Bürgin (CVP, Rüti),
Pierre Dalcher (SVP, Schlieren),
Sylvie Matter (SP, Zürich).*

Ratspräsident Roman Schmid: Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall.

Ich erkläre die Vorgeschlagenen als Mitglieder des Ratssekretariates und der Geschäftsleitung für gewählt. Ich gratuliere ihnen zur Wahl.

Wahl der übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung

Ratspräsident Roman Schmid: Gemäss Paragraf 20 Absatz 1 des Kantonsratsgesetzes sind die Präsidentinnen und Präsidenten der Fraktionen Mitglied der Geschäftsleitung. Durch ihre Wahl in den Fraktionen und durch Meldung an die Geschäftsleitung stellen wir nun fest, dass nach Paragraf 20 Absatz 1, Bestand, des Kantonsratsgesetzes Mitglied der Geschäftsleitung sind:

*Markus Bischoff (AL, Zürich),
Yvonne Bürgin (CVP, Rüti),
Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach),
Beatrix Frey-Eigenmann (FDP, Meilen),
Martin Hübscher (SVP, Wiesendangen),
Markus Schaaf (EVP, Zell),
Markus Späth-Walter (SP, Feuerthalen),*

Michael Zeugin (GLP, Winterthur).

Wird dieser Feststellung widersprochen? Dem ist nicht so. Wir haben die Wahl festgestellt.

Es sind gemäss Paragraf 20 Absatz 1, Bestand, des Kantonsratsgesetzes noch drei weitere Mitglieder der Geschäftsleitung zu wählen.

Markus Bischoff (AL, Zürich), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK):
Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

*Dieter Kläy (FDP, Winterthur),
Ruedi Lais (SP, Wallisellen),
Urs Waser (SVP, Langnau a. A.).*

Ratspräsident Roman Schmid: Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird ein anderer Antrag gestellt? Dies ist nicht der Fall.

Ich erkläre die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Geschäftsleitung für gewählt. Ich gratuliere ihnen zur Wahl.

Das Geschäft ist erledigt.

Verabschiedung der abgetretenen Regierungspräsidentin Carmen Walker Späh

Ratspräsident Roman Schmid: Bevor ich den Gesamtregerungsrat verabschieden kann, möchte ich noch die ehemalige Regierungspräsidentin Carmen Walker Späh verabschieden oder beglückwünschen zum Ende ihrer Amtszeit als Regierungspräsidentin.

Liebe Carmen, dafür überreiche ich dir sehr gerne einen Blumenstrauss. Im Namen des Kantonsrates vielen herzlichen Dank für die konstruktive Zusammenarbeit. Du hast den Regierungsrat sehr gut in der Geschäftsleitung, aber auch im Kantonsrat vertreten, wenn du dies tun musstest. Dafür möchte ich dir herzlich danken. Und ich bin auch froh – und du weisst das auch –, dass du dich nun wieder voll und ganz deiner Arbeit in der Volkswirtschaftsdirektion widmen kannst, sie ist im Moment darauf angewiesen. Viel Erfolg bei der weiteren Arbeit. Vielen herzlichen Dank. *(Applaus. Der Ratspräsident überreicht Regierungsrätin Carmen Walker Späh einen Blumenstrauss.)*

Ich verabschiede hiermit den Gesamtregerungsrat. Vielen Dank, dass Sie ausgeharrt haben, vielen Dank, dass Sie anwesend waren. Gute Heimreise und frohes Schaffen.

Das Geschäft ist erledigt.